

27. Schweizer Bird Race

1./2. September 2017

Rangliste

Rang	Team	Arten
1	Birders Without Borders	141
2	D'Buebe	132
	Weinschmätzer	132
4	Crex Crex	131
5	Bebbi Babbler – Jugendteam	124
6	Bärner Strassätübä	123
7	Inglorious Bustards	118
8	Natrix – Kraweel, kraweel!	116
9	Nordwind	111
10	Natrix Jungornis	104
11	Kampfläufer	102
12	Chlapperstörch	99
13	Red Kites	98
14	Aaras	94
15	Wendesebler	93
16	Eismauerraben	89
	Wasserturmfalken	89
18	Natrix Mädchenpower	88
19	NO TICKERS	87
20	FOK – Was war das?	86
	Nordlüftli	86
22	Calidris – Giovani Ficedula	85
23	Friss Suurchrut	82
24	Kiebitze	80
	Bird Nerd Alert	80
26	Gallinules poules-d'eau	79
27	Dompap	78
28	Le front blanc	76
29	Zugvögel	75
30	Betty Bossy	74
31	Bergwalduferläufer	72
32	Zigerschwabä	68

Preissponsoren:



Gewinner

Gesamtsieger:

Die „Birders Without Borders“ gewinnen je ein „SwissTool Spirit“, gesponsert von **Victorinox**.

Spendensieger:

Die Mitglieder des Spendensiegerteams „Friss Suurchrut“ gewinnen je einen Buchpreis („Vogelarten Deutschlands, Österreichs und der Schweiz“), gesponsert vom **Haupt Verlag**.

Jugendsieger:

Die Jugendsieger vom „Bebbi Babbler – Jugendteam“ gewinnen je eine Geschenkkarte im Wert von Fr. 100.–, gesponsert von **Transa**.

Spendensammlung

Viele Bird Race Teams investieren viel Zeit und Aufwand ins Sammeln von Spenden. Die folgenden 10 Teams waren dabei am erfolgreichsten:

1. Friss Suurchrut	Fr. 5026.60
2. Crex Crex	Fr. 4743.75
3. Chlapperstörch	Fr. 4455.00
4. Kiebitze	Fr. 3440.00
5. Natrix Jungornis	Fr. 3410.20
6. Bebbi Babbler – Jugendteam	Fr. 2852.00
7. Red Kites	Fr. 2558.20
8. Bergwalduferläufer	Fr. 2426.40
9. D'Buebe	Fr. 2201.00
10. Eismauerraben	Fr. 1931.30

(Alle Angaben sind versprochene Spendenbeiträge, die tatsächlichen Spenden können abweichen)

Buchpreise für Spendende

Folgende Personen haben je einen Buchpreis, gesponsert vom **Haupt Verlag**, gewonnen:

Hans Andres, 4923 Wynau; Wendy Föllmi, 6330 Cham; Elvira Ghioldi Thüning, 8880 Walenstadt; Heinz Gloor, 4310 Rheinfelden; Andrea Hazan, 8050 Zürich

BirdLife Schweiz dankt den Bird Race Teams sowie allen Spendenden und Sponsoren ganz herzlich für ihr Engagement zu Gunsten des BirdLife-Naturzentrums Klingnauer Stausee.

Birders Without Borders

Team: Mathias Ritschard, Manuel Schweizer, Paul Walser, Theo Walser

Route: Gämshoger – Staatswald – Krümme – Chablais de Cudrefin – Damm

Weshalb konnten wir an diesem Race so viele Vogelarten bestimmen?

Lag es an der soliden Vorbereitung, die uns zum Beispiel innerhalb einer halben Stunde drei Eulenarten beobachten liess? Lag es an der freitäglichen Rekognoszierung? Lag es daran, dass wir sehr viele Teilgebiete absuchten? Lag es am verkürzten, morgendlichen Aufenthalt auf dem Gämshoger? Lag es an den guten Tipps, welche uns Pfeifente, Tüpfelsumpfhuhn und Grauammer bescherten? Lag es am Wetter? Lag es an der erholsamen Nacht im Hotel? Lag es an der speziell ausgearbeiteten Liste, in welcher man die Arten nach Auffindschwierigkeit notieren kann? Lag es

daran, dass wir dieses Jahr besonders viel Glück hatten?

Sicher konnten wir noch nie so viele Greifvogelarten beobachten wie in diesem Jahr:

- je drei Weihen- und Falkenarten
- beide Milane sowie Mäuse- und Wespenbussard
- Habicht, Sperber und Fischadler

Sicher ist auch, dass die Wetterlage die Artenvielfalt im Seeland begünstigte.

Und weiter ist auch sicher, dass uns noch einige Arten durch die Lappen gegangen sind.

Ganz sicher werden wir nächstes Jahr wieder mit dabei sein.

Weinschmätzer

Team: Christian Beerli, Urs Esslinger, Dominik Hagist, Stefanie Pfefferli

Route: Chabais de Cudrefin – Grosses Moos – Kerzers – Fanel – Chablais de Cudrefin

Auch dieses Jahr setzten wir als Startpunkt auf den linken Broye-Damm im Chablais de Cudrefin – ein Ort mit den gewissen Vorzügen.

Im Vorfeld des diesjährigen Anlasses gab Teamintern vor allem das Wetter zu reden. Petrus meinte es auf jeden Fall gut mit uns. Neben Eulen und den zu erwartenden Rufen der Wasservögel konnten wir schon am Freitagabend 6 Limikolenarten auf unserer Liste notieren.

Als am Samstagmorgen der Wecker läutete, klatschten die letzten Tropfen des nächtlichen Regens auf den Boden. Motiviert bis in die Zehenspitzen machten wir uns auf Richtung Damm. Mit dem Blaukehlchen und einem Fischadler (adult) waren gleich zwei wichtige Arten schon früh am Tag gesehen. Unsere Route führte uns über die

Felder und Waldabschnitte bis zur Krümme und wieder zurück ins Fanel.

Neben vielen Wespenbussarden, einem Ortolan im Sonnenblumenfeld und einer einsamen Turteltaube konnten wir auch eine Wiesen- und eine Kornweihe ausmachen. Der Umweg über den Gämshoger brachte dann leider nur 3 zusätzliche Arten. Ein Blick auf die Liste machte uns aber klar, dass wir weiter auf gutem Weg sind unseren Teamrekord zu knacken. Ein sitzender Habicht am Schilfrand und ein Tüpfeli im letzten Licht bescherten uns heuer eine neue Höchstzahl. Mit kaum Regen, 132 Arten und dem zweiten Platz ging ein super Bird Race 2017 zu Ende.

Ein Dank an alle Spender und Unterstützer.

D'Buebe

Team: Marco Hammel, Dario Wiedmer, Yvo Wiedmer

Route: Lombachalp – Weissenau – Seeland – Fanel – Chablais de Cudrefin

Trotz den schlechten Wetterprognosen beschlossen wir unsere geplante Route durchzuführen. Um 21 Uhr versuchten wir bei Nieselregen und Nebel nach Vögeln zu horchen. Wie erwartet war kein Tier zu vernehmen.

Um 5 Uhr morgens versuchten wir, bei Schneefall und Nebel die ersten Arten zu finden. Unsere erste Art: Birkhuhn. Ohne viel Zeit im Schnee zu verlieren, machten wir uns auf den Abstieg zu un-

serem Fahrraddepot. Auf dem Weg konnten wir Sperlingskauz, viele Finken und einige rastende Zugvögel beobachten.

Durchnässt in der Weissenau angekommen, konnten wir unsere Artenliste weiter ergänzen auf 65 Arten. Während der Zugfahrt trockneten die Kleider. In Kerzers angekommen ging alles Schlag auf Schlag. Innert 20 Minuten beobachteten wir 20 neue Arten!

Ohne grossen Zeitverlust erreichten wir das Fanel. Auch hier gab es viele neue Arten für die Liste. Motiviert ging es weiter ins Chablais. Bereits nach kurzer Zeit erreichten wir die 130er Marke. Die letzte Stunde wollten wir noch auf die eine oder andere zusätzliche Art warten. Da auf der Beobachtungsplattform bereits ein sehr grosser Andrang war, entschieden wir uns, die letzte Stunde auf den Feldern zwischen Witzwil und Ins zu verbringen. Wir beobachteten Schleiereulen und hörten zwei rufende Nachtreiher. Somit haben wir 132 Arten beobachtet.



Crex Crex

Team: Peter Jäggi, Lukas Leuenberger, Lucas Lombardo, Patrik Wyss

Route: Fanel – Seeland – Fanel

Die vier Musterschüler der Klasse G2Crex hatten sich akribisch auf ihre 15. Abschlussprüfung vorbereitet. Nachdem der Gurnigel nach 12 Repetitionen vom Prüfungsstoff gestrichen worden war, bereitete sich die Klasse auf eine neue Schulreise in den Bergen vor. Doch das vorhergesagte Wetter machte den Plänen einen Strich durch die Rechnung und äusserst kurzfristig einigten sich die Prüflinge auf eine reine Seelandroute.

Nach dem formidablen Abschneiden im letzten Jahr mit dem abgeschlossenen Master, stand dieses Jahr das Geniessen und nachträgliche Feiern auf dem Programm. Eine Studiparty wurde es indes dann aber trotzdem nicht, pünktlich mit dem Umdrehen der Prüfungsbögen um 21:00 Uhr wurden die Schüler vom altbekannten Ehrgeiz gepackt und von blau machen und schwänzen sprach niemand mehr. Eine Schleiereule und einen Waldkauz später hüpften sie zufrieden in die Federn.

Der Morgen mit der Doppelstunde Biologie auf dem Damm und im Chablais brachte viele neue Arten, dutzende Vögel flogen von der Schule. Besonders erwähnt seien Sichelstrandläufer, Dunkler Wasserläufer, Kornweihe, Fischadler, Wendehals,



Pirol und Blaukehlchen.

Und dann kam es zu einer Premiere im langen Studienleben der vier Crexler. Um 9:30 Uhr gönnten sie sich ein gemütliches Morgenessen und eine halbstündige Kaffeepause. Dabei bemerkten sie erfreut, dass mit 92 Arten so früh am Tag der bisherige Klassenschnitt weit übertroffen wurde. Wieder am Examen, folgte ein langer Tag auf dem Velosattel im Seeland. Von Lektion zu Lektion wurde es harziger und die Schüler konnten kaum noch etwas aufnehmen. Als besondere Ausnahmen seien zwei Schwarzstörche über Kerzers und ein Ortolan bei Witzwil genannt. Erstmals am Bird Race besuchten die Prüflinge danach das Fanel ein zweites Mal. Die erhoffte Artverschiebung war aber ausgeblieben, so dass sich viel bereits behandelter Schulstoff in den Unterlagen befand. Um 21:00 Uhr gab der Klassenprimus schliesslich den ausgefüllten Test ab. Ganze 131 Kreuzchen waren notiert worden, was für die starke Note 5–6 reichte!

Ganz herzlichen Dank an alle, die sich an unserem Schulgeld beteiligt haben und mithelfen, das neue Ausbildungszentrum am Klingauer Stausee zu fördern!



Bebbi Babbler – Jugendteam

Team: Samuel Büttler, Dominic Eichhorn, Sylvain Eichhorn, Jaro Schacht

Route: Guttet – Leuk – Müntschemier – Krümml – Fanel – La Sauge – Chablais de Cudrefin

Nach zwei Jahren Bird Race auf einer Seeland-Route starten wir diesmal wieder in den Bergen. Häkchen auf der Liste gibt es keine vor dem zu Bett gehen, die Stille der Nacht wird nur durch ein laut bellendes Reh zerrissen.

Vor Tagesanbruch begeben wir uns in höhere Lagen. Belohnt werden wir vorerst mit Nebel, Nässe und eiskaltem Wind. Immerhin können wir eine Ringdrossel notieren.

Beim Abstieg erhöht sich die Artenzahl nur zögerlich. Dann in Leuk die erste Überraschung: Der Greifvogel über unseren Köpfen entpuppt sich als Schlangenanadler. Passend dazu können wir noch den Fischadler im Leukerfeld beobachten, bevor

wir in den Zug nach Bern steigen.

In der Krümml angekommen, geht es plötzlich schnell. Turteltaube, Nachtigall und Wiesenweihe können wir innert kürzester Zeit auf unsere Liste setzen. Nach einem erfolgreichen Schleiereulenzwischenstopp radeln wir schnellstmöglich ins Fanel.

Der Schlusspurt bringt endlich auch Limikolen und andere Wasservogelarten mit sich. Sichelstrandläufer, Uferschnepfe, Nachtreiher und Tüpfelsumpfhuhn sind willkommene Arten. Einige Sekunden vor Schluss ertönt tatsächlich noch ein Waldkauz. Und bringt uns so auf erfreuliche 124 Arten – ohne Zaunkönig.

Bärner Strassätübä

Team: Nicola Liechti, Manuel Bütikofer und Fabian Bittner

Route: Gurnigel – Bern/Bremgartenfriedhof – Grosses Moos – Fanel/Chablais de Cudrefin



Nach der Einquartierung in der Stierenhütte starteten wir voller Tatendrang unser 2. Bird Race auf dem Gurnigel. Auch dieses Jahr war der Raufusskauz, kurz vor 22 Uhr, der Erste auf der Liste.

Am nächsten Morgen nahmen wir um 05:15 bei klirrender Kälte den Aufstieg in Richtung Leiterenpass in Angriff. Oben angekommen, konnten

wir wegen starkem Nebel leider nur wenige Arten bestimmen, dafür gab es Raritäten wie Alpenbraunelle, Birkhuhn und Klappergrasmücke.

Aufgrund der Wetterlage zogen wir das warme Postauto der anspruchsvollen Veloabfahrt nach Thun vor. Quer durchs Grosse Moos radelten wir dem Neuenburgersee entgegen. Nicht nur die Vögel freuten sich über den nachlassenden Regen, sondern auch wir als Beobachter.

Im Fanel konnten wir nebst diversen Limikolen und einem einzelnen Mauersegler vom Berner Turm aus zwei adulte Fischadler sowie fünf einfliegende Brandgänse beobachten. Zum Abschluss zeigte sich kurz nach 20 Uhr noch ein Tüpfelsumpfhuhn.

Mit wunderschönen Naturbegegnungen, tollen Stimmungsbildern, Wetterkapriolen und 122 Arten war unser 2. Bird Race ein absoluter Erfolg!

Inglorious Bustards

Team: Noah De Bie, Lukas Scheidegger, Merlin Hochreutener

Route: Fanel – Felder Ins – Chablais de Cudrefin

Wenn die Zürcher Natrixler mit den Berner Jungalaner hybridisieren, kommen unrühmliche Trappen heraus. Bekanntlich ist die Filialgeneration von Bastarden oft nicht überlebensfähig – wir haben mit einer Rate von 75% diesbezüglich aber noch Glück gehabt und nur ein Teammitglied musste leider für das Bird Race absagen.

Nur zu dritt also, aber nicht minder motiviert,

bezogen wir am frühen Freitagabend das Fanelhaus. Nachdem wir uns selber bekochten, war es auch schon 21 Uhr – los ging's! Schon beim Fanelhaus bescherte uns ein singender Waldkauz das erste und eine fauchende Schleiereule das zweite Kreuz.

Am nächsten Morgen ging's von Birchermüesli gestärkt auf dem Gemshoger los. Uferschnepfe,

Rot- und Grünschenkel, Drosselrohrsänger und vieles anderes liessen sich dort beobachten. Anschliessend klapperten wir vergeblich die Büsche nach Klappergrasmücken ab, dafür liessen viele andere Singvogelarten dank des durch den Regen verursachten Zugstaus einfach beobachten. Bei der Fruchtschür entdeckten wir dann die speziellste Art des Tages: eine frühe Kornweihe. Zurück im Fanel, diesmal auf dem Damm, konnten wir unser Artenset vervollständigen. Löffel-, Spiess- und Knäkente, Brandgans oder die Rufe

des Regenbrachvogels, um nur ein paar zu erwähnen. Bei schon fortgeschrittener Dämmerung bestimmten wir mit dem Tüpfelsumpfhuhn noch unsere letzte Art. Nach Raceende zählten wir im Fanelhaus unsere Artenliste zum ersten Mal durch. Mit 118 Arten sind wir sehr zufrieden. Ob wir beim nächsten Bird Race wieder als dihybride Trappen antreten oder nicht, steht noch in den Sternen. Spass hat's aber auf jeden Fall gemacht. Ein herzliches Dankeschön geht natürlich an alle unsere Sponsoren!

Natrix – Kraweel, kraweel!

Team: Eric Christen, Patrick Mächler, Dennis Riederer, Simon Stricker

Route: Linthebene – Obersee – Kaltbrunner Riet – Zürich – Klingnauer Stausee

Den miserablen Wetterprognosen zum Trotz bleibt Loriots Team standhaft und beginnt das Bird Race in der regnerischen Linthebene. Um 22 Uhr sind Teile der Mannschaft schon bis auf die Knochen durchnässt, doch unsere Gemüter hellen sich auf, als wir mit Beobachtungen von Waldohreule und Schleiereule belohnt werden. Am Morgen fahren wir an den Obersee, wo wir wichtige Arten wie Schwarzhalstaucher und Eiderente abhaken. Im Frauenwinkel grüßt eine Raubseeschwalbe und verleiht uns in Kombination mit dem trockeneren Wetter neuen Elan. Im Nuolener Ried setzt bald wieder Regen ein. Die garstigen Verhältnisse nehmen wir angesichts des Vogelreichtums aber gerne in Kauf – es herrscht eine typische Staulage: Die Äcker sind voller Schafstelzen und Braunkehlchen, in den Büschen flattern Trauerschnäpper umher und neben häufigeren Limikolen zeigen sich Uferschnepfe und Knutt. Bei der Flugpiste fliegt vor uns eine Schnepfe auf. Doch der massige Vogel ist keine Bekassine! Die weißen Flügelbinden ver-

raten, dass wir eine Doppelschnepfe vor uns haben. Wir setzen unsere Velotour Richtung Kaltbrunner Ried fort. Auf dem Weg dorthin finden wir auf Äckern weitere Limikolenarten, im Kaltbrunner Ried selbst u. a. Schilfrohrsänger, Pirol und Blaukehlchen. Via Zürich (Alpensegler) gelangen wir an den Klingnauer Stausee, wo weitere Feuchtgebietsarten (Nachtreiher, Tüpfelsumpfhuhn, Fischadler, Zwergmöwe, Dunkler Wasserläufer) hinzukommen. Leider schaffen wir es nicht, einige noch fehlende häufige Arten aufzuspüren, so klaffen am Ende des Bird Races v. a. bei den Singvögeln einige schmerzhaftige Lücken. Immerhin finden wir in der letzten halben Stunde mit dem Waldkauz noch eine weitere Eulenart. Mit dem Ergebnis von 116 Arten sind wir zwar nur mäßig zufrieden, die reichhaltige Artenpalette und die birdracetypische Spannung haben uns aber einen grossartigen Tag beschert.



Doppelschnepfe
© S. Betschart

Nordwind

Team: Lukas Graf, Max Kübler, Andreas Reich, Martin Roost

Route: Gamsalp – Wildhaus – Rheintal – Rheindelta

RegenRegenBierRegenGamsalpRegenBierRegen
HotpotRegenBierRegenChäsfondueRegenFuchs



RegenRegenRegenSchneeregenRegenRegen
SchneeSchneeRegenBirkhahnnurzweigesehen
RegenRegenRegenFeedingflockRegenRegen
RegenMeisenDrosselGrandSlamRegenRegen
RheintalRegenWiedehopfRegenRegenRegen
RheindeltaBrachvogelBrachvogelBrachvogel
RegenbrachvogelRegenRegenRegenRegen
RegenWiesenweiheRegenVielRegenRegenRegen
StopKiebitzPirolKuckuckKnuttSteinwälzerRegen
RegenAusternfischerRaubseeschwalbeFischadler
111ArtenvielSpasgernewieder.

Matrx Jungornis

Team: Elias Biegger, Leon Brüniger, Levi Fitze, Ruben Lippuner

Route: Fanel/Chablais de Cudrefin – Krümme – Fanel

Sehr motiviert fuhren wir am Freitagabend zu unserer Unterkunft, wo wir das Gepäck deponierten. Uns blieb nicht lange Zeit, da wir noch einige Arten an diesem Abend abhaken wollten. Dies gelang uns relativ schnell bei Schleiereule und Waldkauz, mehr Glück brauchten wir aber für die Waldohreule.

Rund ums Fanelhaus ging es am nächsten Morgen rasch voran mit diversen Singvögeln und als wir bereits im Chablais de Cudrefin mit Dunklem Wasserläufer und weiteren Limikolen starteten, stieg die Hoffnung auf einen limikolenreichen Tag, doch leider blieben schlussendlich die meisten Arten aus. Ein Tüpfelsumpfhuhn lief so dicht vor uns über den Weg, dass wir beinahe stolperen! Auf dem Gemshoger kamen einige neue Greifvögel auf die Liste, so dass wir mit guter Laune das Gebiet wechseln konnten.

Kampfläufer

Team: Andrea Strasky, Jan Strasky, Katrin Szacs vay

Route: Niederhorn – Beatenberg – Kerzers – Münschemier – Fanel – La Sauge – CdC

Dieses Jahr startete die Gruppe Kampfläufer zu dritt auf dem verregneten Niederhorn. Die erste Vogelart, das Birkhuhn, liess auf sich warten. Dafür konnten wir nachher im Bergwald einige Singvögel, z. B. beide Goldhähnchen, viele Meisen, Gimpel und Alpendohle ausmachen. Dabei wurden wir von zwei mächtigen Steinböcken begrüßt. Ein fliegender Schwarzspecht machte den krönenden Abschluss, bevor wir vom Vorsass via Beatenbucht–Thun–Bern nach Kerzers fuhren.

Von dort ging es per Velo weiter. Trotz Regen kamen Grasmücken, Neuntöter, Dohle und Waldwasserläufer dazu. Auf einem Sonnenblumenfeld zeigten sich Grün- und Distelfinken und sogar ein Wendehals. In der Kiesgrube gingen wir Braunkehlchen und Uferschwalbe nach und in einer Scheune entdeckten wir die Schleiereule. Das Schwarzkehlchen konnte auch noch beobachtet werden, bevor wir zum Berner Turm fuhren.

Endlich konnten wir die noch fehlenden Meisenarten und den Gartenbaumläufer aufschreiben. In der Lagune beobachteten wir Eisvögel und Flussseeschwalben. Einige wenige Enten- und Taucherarten konnten hier ebenfalls notiert werden, bevor es im Chablais de Cudrefin weiterging.

La Sauge war bereits geschlossen, weshalb wir vom Wald her versuchten zum Teich zu spähen.

Das intensive Absuchen aller Hecken und Felder auf dem Weg und in der Krümme wurde zwar immer anstrengender, doch schlussendlich auch mit selteneren Durchzüglern wie zum Beispiel einem Blaukehlchen belohnt. Als es dann wirklich aussichtslos schien, hielten uns einige häufigere Arten zum Glück noch auf. Denn ohne Bluthänfling und Kiebitz wären wir längst auf dem Rückweg gewesen. So aber konnten wir noch eine Wiesenweihe als Highlight entdecken, die wir anschliessend etwas zu lange beobachteten.

Auf dem Heimweg vernahmen wir noch Rufe eines Girlitzes. Abgeschlossen haben wir das diesjährige Bird Race wie wir angefangen haben: mit einer Schleiereule. Wir liessen den Tag mit einem entspannenden und lustigen Omeletten-Abend im Fanelhaus ausklingen.

Dieser Zusatzaufwand wurde mit Krick- und Pfeifente, Flussuferläufer und einem lachenden Grünspecht belohnt. Der Teich im Chablais war mit Bruch- und Dunklem Wasserläufer sowie Grünschenkel bestückt. Auf dem Damm kamen dann noch Alpenstrandläufer und Bartmeise dazu.

Unser diesjähriges Birdrace schlossen wir mit 102 Arten ab, was für uns das beste Ergebnis in der 3er Konstellation ist.

Merklich waren unsere erweiterten Vogel- und vor allem Stimmenkenntnisse. Wir bleiben dran, denn es macht immer wieder Spass, sich gemeinsam für eine gute Sache zu engagieren!



Chlapperstörch

Team: Hansruedi Böni, Urs Kägi, Markus Kasper, André Sutter

Route: Oberstockenalp – Erlenbach i. S. – Koblenzer Girtz – Klingnauer Stausee

Auch auf unserem neunten Bird Race bewegten wir uns auf alten, aber bewährten Pfaden. Der Start um 21.00 Uhr auf der Oberstockenalp gestaltete sich trüb, kalt und nass, so dass es sich kaum lohnte, nach Eulen zu lauschen. Stattdessen verbrachten wir einen gemütlichen Abend in der Hütte von Bühlers mit den ebenfalls auf der Oberstockenalp startenden «Red Kites».

Der nächste Morgen liess Böses erahnen. Nebel, Regen und Kälte werden wohl kaum viele Berg-



vögel auf unsere Liste bringen. Und so war es denn auch. Immerhin überflogen, kurz bevor wir in Erlenbach in den Zug einstiegen, drei Steinadler unsere Köpfe.

Gegen halb vier am Klingnauer Stausee angekommen, liessen wir erst mal einen gewittrigen Schauer über uns ergehen. Anschliessend erfreuten uns einige sehr schöne Arten. Dazu gehörten Fischadler, Wiesenweihe, Zwergmöwe, Trauerseeschwalbe und Tüpfelsumpfhuhn. Vom Beobachtungsturm aus erfreute uns der Nachreihler mit seinem zweimaligen Durchflug. Der Klingnauer war artenmässig sehr gut, doch leider fehlten am Schluss einige typische Bergvögel, um das Hundert voll zu machen. So zierten 99 beobachtete Arten unsere Liste.

Es bleibt zu hoffen, dass wir möglichst viele Sponsoren dazu ermuntern konnten uns, respektive den Bau eines Naturzentrums am Klingnauer Stausee, zu unterstützen. Ebenso bleibt zu hoffen, dass, wenn das Zentrum denn gebaut und offen ist, im Naturschutzgebiet Klingnauer Stausee nicht mehr geschossen wird.

Red Kites

Team: Pascal Bürgi, Pascal Jäggi, Markus Peier, Konrad Zeltner

Route: Oberstockenalp – Erlenbach i. S. – Thun – Klingnauer Stausee

Es war einmal... ein Bird Race Team namens Red Kites. Dessen Mitglieder waren einst junge dynamische Absolventen des Feldornithologiekurses. Sie hatten zum Ziel, die Vogelwelt beim Bird Race jedes Jahr auf einer neuen, interessanten Route zu entdecken. Doch was in den ersten drei Jahren funktionierte, wurde ab dem ersten Besuch auf der Oberstockenalp schwierig. Die Red Kites waren nämlich so begeistert von der Gastfreundschaft auf der Oberstockenalp, dass sie in den folgenden Jahren wieder dort starteten.

So war es auch im Jahre 2017. Im Berggasthaus genossen sie das wohlschmeckende Abendessen, auf das sie sich den ganzen Tag gefreut hatten. Da es überall von den Bäumen tropfte, war es nicht sinnvoll, nach Käuzen zu lauschen. So blieben die Red Kites mit den fröhlichen Chlapperstörchen drinnen und genossen eine feine Cremeschnitte. Am Morgen standen sie wie gewohnt kurz vor Sonnenaufgang auf. Doch statt Sonne gabs nur dichten Nebel. So blieben viele Arten aus, doch

riefen u. a. Bergpieper, Misteldrossel, Weidenmeise und Tannenhäher trotz Wolkendecke.

Nach dem ausgiebigen Frühstück zogen die Red Kites wieder los. Da der befürchtete Regen ausblieb, konnte das Team unterwegs einen Sperlingskauz hören. Bis zur Mittelstation war die Artenliste auf knapp 30 Arten gewachsen. Unten an der Simme kamen Mauersegler, Rotmilan und Wasseramsel hinzu.

In Olten konnten die Red Kites über der Altstadt den erhofften Alpensegler sehen. Danach fuhren sie weiter nach Koblenz und an den Klingnauer Stausee. Dort konnten sie die Liste mit etlichen Arten füllen. Am Schluss und mit versöhnlichem Wetter waren so, bei den resultierenden 98 Arten, unter anderem Zwergmöwe, Kleinspecht und Waldlaubsänger dabei.

Und so fuhren die vier, voller Erlebnisse und stolz auf die Beobachtungen nach Hause. Und wenn sie nicht... etwas anderes planen, starten sie auch nächstes Jahr wieder von der Oberstockenalp.

Aaras

Team: Helena Jäggi, Jonas von Burg, Michi Walther

Route: Kiesgrube Härkingen – Gunzger Allmend – Olten – Koblenz – Klingnauer Stausee



Trotz Dauerregen trafen wir uns pünktlich in Egerkingen und hofften auf Eulen, welche der Nässe trotzten. Unsere Ohren konnten ausser den Regentropfen jedoch kein Geräusch wahrnehmen. Nach einer kurzen Nacht standen wir bei Sonnenaufgang draussen im Wald. Das erste Kreuz ging an eine warnende Amsel. Per Velo führte uns der Weg in die Härkinger Grube, wo wir die ersten Greif- und Kleinvögel verbuchen durften. Voller Elan rollten wir den Hecken entlang Richtung Gunzger Allmend. Ständig wurden die Velos gestoppt und jeder Vogel genauestens beäugt –

Arten wie Dorn-, Klapper- und Gartengrasmücke sowie Braunkehlchen konnten wir notieren.

Über die Gunzger Allmend kamen wir Olten immer näher und pünktlich um 12:00 Uhr stiegen wir in den Zug. Wir gönnten uns keine Mittagspause und entdeckten aus dem Zug Schwarzmilan, Türkentaube und Mauersegler.

Ab Koblenz gings zu Fuss weiter durch den Auenwald Giriz Richtung Gippinger Grien, wo uns u. a. ein Wendehals mit seinem typischen Ruf erfreute. Die Luft war voll von Schwalben, ein regelrechter „Fly-in“ für den Baumfalken, welchen wir bei seiner rasanten Jagd bewunderten.

In der Abendsonne schenkte es am Klingnauer Stausee artenmässig nochmals richtig ein und Zwergmöwe, Trauerseeschwalbe, Dunkler Wasserläufer und Merlin liessen unsere Ornithologenherzen höher schlagen. In der Dämmerung wurde das Schilfrandabsuchen mit Tüpfelsumpfhuhn und Wasserralle belohnt. Als letzte Art schlichen sich zwei junge Nachtreiher auf unsere Liste, auf welcher wir insgesamt 96 Kreuzchen zählten.

Ganz zum Schluss noch ein riesiges MERCI an alle, die uns mit einem Geldbetrag unterstützt haben!

Wendesegeler

Team: Patrick Ruckli, Thomas Ruckli, Agnes Schärer, Lukas Trefzer

Route: Fanel – Ins – Baden – Klingnau – Klingnauer Stausee – Baden

Und es kommt häufig anders als man denkt: Die Wetterprognosen sagten schlechtes Wetter voraus und so fuhren wir am Freitag nicht in die Berge in der Ostschweiz, sondern ins Fanel in der Westschweiz. Die Vereinbarung mit den Nachtvögeln schien vorerst nicht zu klappen, doch als wir uns leicht enttäuscht ins Bett legten, gab doch noch ein Waldkauz den erhofften Ansporn für den bevorstehenden Tag.

Im Fanel erfreuten uns Schilfrohrsänger und Bartmeise besonders, beide in Ton und Bild. Schafstelze, Braunkehlchen und Wanderfalke waren die Highlights auf dem Weg nach Ins mit dem Fahrrad. Am Schluss mussten wir kräftig in die Pedalen treten, um den Zug noch zu erwischen.

Trotz Hochwasser auf der Aare (die Wetterprognosen für Reuss und Limmat hatten sich bewahrheitet) waren die auf unserer Liste fehlenden Limikolen am Klingnauer Stausee vor Ort. Ebenfalls

hob sich eine Möwe von den anderen ab: eine Zwergmöwe!

Das Tüpfchen auf's i (nach dem entsprechenden Sumpfhuhn) waren die Alpensegler in der Kolonie in Baden, die wir zwei Wochen zuvor alle einzeln für die Jahreszählung in Händen gehalten hatten.



Eismauerraben

Team: Alex Gächter, Peter Schönenberger, Gregor Sieber

Route: Rheindelta – Saxerriet – Haag

Wir starten wie letztes Jahr wieder am Bodensee. Trotz des schlechten Wetters suchen wir am Freitagabend wieder die Sandinselbucht auf. Graureiher und Blässhuhn geben sich zu erkennen. Als wir im Regen nach Höchst zurückradeln, sehen wir in unseren Lichtkegeln eine Waldohreule.

Am Morgen überlegen wir, ob wir wegen den extremen Niederschlägen etwas später starten sollen. Da es nicht nach baldiger Besserung aussieht, geht es halt doch früh los. Die Feldwege und Wiesen stehen schon unter Wasser. Eine grosse Ansammlung von Mittelmeermöwen steht in den neuen Tümpeln. Zwei Heringsmöwen mit ihrer dunklen Oberseite können wir aus dem grossen Haufen herausieben.

An der Rheinmündung peitscht der Regen voll von der Seite und wir suchen Schutz neben zwei grossen Baggern. Da es wegen des hohen Wasserstandes kaum Rastmöglichkeiten gibt, halten sich die meisten Vögel direkt am Damm auf. Mit lauten Pfiffen nähert sich ein Austernfischer. Man könnte meinen, er reklamiere wegen dem schlechten Wetter. Wie man ihn aber von der Nordsee her kennt, macht er immer so einen Radau. Wir vernehmen nochmals spezielle

Rufe und als wir hochschauen, überfliegen uns einige Raubseeschwalben. Vom Polderdamm aus sehen wir in einer überschwemmten Wiese einen Zwergtaucher, der sich in seinem neuen Revier sichtlich wohl fühlt. Als wir den übervollen, dreckigen Alten Rhein überqueren, fliegt wider Erwarten ein Eisvogel vorbei.

Am Bahnhof entledigen wir uns der Regenschütze, aber als wir auf den Zug warten, kommt grad wieder die nächste Regenwand.

Wir steigen in Salez aus und sehen nur wolkenverhangene Berge. Darum beschliessen wir, nicht in die Höhe zu gehen. Jetzt haben wir genügend Zeit die Gegend bis Haag und Gams durchzukämmen. In den Beerensträuchern und Buntbrachen sehen wir Neuntöter, Grasmücken, Gartenrotschwänze usw. Der Golfplatz ähnelt einer Seenlandschaft. Wir sehen einen grossen Trupp Waldwasserläufer und als wir genau hinschauen hat es auch noch Bruchwasserläufer dabei.

Beim Eindunkeln begeben wir uns in die Pizzeria zum wohlverdienten Z'Nacht. In Anbetracht des schlechten Wetters sind wir mit unserem Resultat von 89 Arten voll zufrieden.

Wasserturmfalken

Team: Sarah Brunner-Bieri, Cornelis Heijman, Peter Vögeli, Philipp Wyss

Route: Ritom-See – Ambri – Bellinzona – Magadinoebene

Wie gut gibt's den Plan B – versprach doch die Alpensüdseite wettertechnisch deutlich bessere Bedingungen.

So starteten wir dieses Jahr am Lago Ritom. Frühmorgens erkundeten wir die Südseite des Sees – Singdrossel, Baumpieper, Tannenhäher und viele andere Arten erwachten pünktlich zum Sonnenaufgang um uns herum im Fichtenwald.

Nach dem Frühstück setzten wir uns auf die Räder. Das Nordufer hielt neben unzähligen Bergpiepern und Steinschmättern den vermutlich letzten Steinrötel der Region vor seinem Abflug

Richtung Süden für uns bereit. Auch dem Wendehals auf genau 1859 m ü.M. zu begegnen, bleibt uns wohl noch lange in Erinnerung.

Dann sausten wir ins Tal bis nach Ambri – kalte Hände und viele Gimpel!

Die Magadinoebene war artenmässig wie erwartet sehr ergiebig. Die vielen Wasservögel und einige Limikolen setzten wir mit grosser Genugtuung auf unsere Liste. Fast unwirklich im allerletzten Licht des Tages notierten wir die beiden Austernfischer als Art Nr. 89 für unser Team 2017. Was für ein Finish...!

Matrix Mädchenpower

Team: Alina Biegger, Noémie Eicher, Andrea Wüst, Selina Wüst

Route: Sargans – Bad Ragaz – Sargans – Kaltbrunner Riet – Klingnauer Stausee



Wir starteten unser Bird Race in Sargans. Bereits nach wenigen Schritten hörten wir einen Waldkauz rufen. Da es sehr schnell dunkel wurde, einigten wir uns darauf, früh ins Bett zu gehen und stattdessen zeitig aufzustehen.

Der Morgen begrüßte uns mit sehr viel Regen, weshalb wir uns entschieden, möglichst rasch weiterzureisen. Kaum sassen wir im Zug, liess der Regen jedoch nach. Der kam erst wieder, als wir Uznach erreichten. Zum Glück hat der Beobachtungsturm im Kaltbrunner Riet ein regendichtes Dach! Zu Beginn begeisterten uns unter anderem Blaukehlchen, Tüpfelsumpfhuhn und eine Rotdrossel. Der Regen wurde immer stärker, bis

wir nicht mehr weit und viel sahen. Im strömenden Regen kämpften wir uns frierend zurück zum Bahnhof Uznach und hofften auf freundlicheres Wetter am Klingnauer Stausee.

Kaum erreichten wir dort den Beobachtungsturm, klarte das Wetter auf. Leider verpassten wir die Bienenfresser um wenige Minuten. Dafür durften wir uns über Trauerseeschwalben, einen Seiden- und Nachtreiher, eine Zwergmöwe und einen Fischadler freuen.

Müde traten wir unsere Heimreise an. Wir waren mit den 88 entdeckten Arten recht zufrieden, da die Wetterbedingungen in unseren Beobachtungsgebieten nicht optimal waren.

NO TICKERS

Team: Dieter Borer, Alois Grolimund, Urs Meier, Koni Stampfli

Route: Albinen – Leuk – Leukerfeld – Grangettes

Ursprünglich hatten wir uns in diesem Jahr für einen Start auf dem Pilatus entschieden. Aufgrund der schlechten Wetterprognose haben wir kurzfristig umdisponiert und den Start ins wetterbeständigere Wallis verlegt.

Leider hat die Reservation im Hotel Alpenblick auf der Torrentalp nicht geklappt! Wir standen am Freitag um 18.00 Uhr vor verschlossenen Türen. Die Wirtin hatte uns schlicht vergessen! So verbrachten wir die Nacht in Albinen und mussten somit auf einen alpinen Start verzichten. Am Freitagabend durften wir einen fliegenden Waldkauz im Mondlicht beobachten.

Der frühe Morgenrundgang brachte uns den Mittelspecht und diverse Kleinvögel auf die Artenliste. Beim Abstieg am Samstag morgen durch das Brandgebiet zu den Schüsseln konnten wir neben Steinadler, Bartgeier, Grauspecht und Gartenrotschwanz auch eine Zippammer notieren.

Am Bahnhof Leuk/Susten liehen wir uns Fahrräder, mit welchen wir noch einen kurzen Abstecher ins Leukerfeld unternahmen. Mit Braun- und

Schwarzkehlchen sowie einem einzelnen Mauersegler war die Ausbeute mässig.

Aufgrund der Distanzen entschlossen wir uns dann, die Wasservögel in der Grangettes zu suchen. Auch dieses Jahr mussten wir erfahren, dass die Ausbeute im Fanel oder am Klingnauer Stausee halt ergiebiger ist. Trotzdem konnten wir im Wald noch Trauer- und Grauschnäpper bestimmen. In den Hecken äugten uns ein Wendehals und eine Klappergrasmücke an.

Auch dieses Jahr war wieder geprägt von Kameradschaft und guter Stimmung und der Vorfreude auf das Rennen von 2018.



FOK – Was war das?

Team: Niklaus Good, Edi Meli, Urs Wüst, Ursina Wüst

Route: Landquart – Maienfeld – Bad Ragaz – Sargans – Kaltbrunner Riet – Rapperswil – Pfäffikon

Man nehme:

- wie jedes Jahr den Vorsatz, einen Grossteil der Vögel in heimatlichen Gefilden zu beobachten
- eine zu schlechte Wetterprognose für die Bergstartvariante, stattdessen Pizza mit Stockenten in der Pfütze
- am Samstag Morgen genug Regen, um bereits beim ersten Anheben des Feldstechers die Jackenärmel vom Ellbogen bis zum Handgelenk zu füllen
- Sumpf bis zu den Knöcheln gepaart mit eisigem Wind

Man schiebe:

- entschlossen die Idee zur Seite, das Sarganserländer Wetter habe eine Abneigung gegen Birdracer und

Man füge hinzu:

- Galgenhumor
- einen Tee mit Chrüter
- unzählig viele Braunkehlchen, Trauerschnäpper und Ringeltauben



Man erhalte:

- einen Haufen schwere nasse Kleider, schöne Beobachtungen, eine zufriedene Müdigkeit (wer hätte das Morgens in Maienfeld erwartet?) und die Hoffnung, nächstes Jahr bei schönerem Wetter starten zu können (diese stirbt ja bekanntlich zuletzt – ausser sie wird ertränkt).

Nordlüftli

Team: Matthias Amsler, Roger Stoll, Urs Vetterli

Route: Ebenalp – Appenzell – Altstätten SG – Bannriet – Rheindelta

Die Nacht verbrachte das Nordlüftli gemütlich auf der Ebenalp und ging mit einem Nuller ins Bett. Am Morgen gab es im strömenden Regen wenig Arten, dafür beim Wildkirchli dank Mauerläufer und Birkhennen erste Lifer. Den Bergpieper und andere Kleinvögel suchten wir vergeblich und als zum Regen noch dichter Nebel aufzog, nahmen wir das Bähnli ins Tal.

Mit dem Velo fuhren wir nach Appenzell und konnten in den übervollen Bächen und Flüssen Wasseramsel und Gebirgsstelze abhaken. Beim Bahnhof zeigten sich im letzten Moment die Türkentaube und der einzige Kleiber des Tages.

Als der Regen etwas nachliess, fuhren wir schon etwas optimistischer nach Altstätten. Dort in den Reben klappte es auch mit den Kleinvögeln und mit der Amsel hatten wir die fünf Drosselarten beisammen. Dafür war im Bannriet ausser einem einsamen Weissstorch nicht viel zu sehen.

Also schnellst möglichst ins Rheindelta, wo wir kurz auf unsere Idole vom Nordwind trafen und die Artenliste stetig erhöhen konnten. Bei den Limikolen waren wir gefordert und manchmal half

das Glück nach – als wir mit wachsender Verzweiflung den Regenbrachvogel aus über 100 Grossen Brachvögeln herausuchten, wurden die Vögel von zwei Spaziergängern verscheucht. Alles flog weg ausser dem Regenbrachvogel, der laut rufend über dem Gebiet kreiste.

Als letzte Art auf dem Weg zum Bahnhof dann endlich das Rotkehlchen und so schafften wir es bei unserem ersten Bird Race auf 86 Arten – in Anbetracht des Wetters waren wir damit sehr zufrieden.



Calidris – Giovani Ficedula

Team: Lino Ambrosini, Paolo Laffranchi, Pascal Pini

Route: Bellinzona – Piano di Magadino – Bolla Rossa – Piano di Magadino – Locarno – Valle Onsernone

Our Bird Race began in Bellinzona where our first two species were calling: Eagle Owl and Tawny Owl. Then we went to the Piano di Magadino, where we heard a Little Owl. We came back to Paolo's home and slept for a few hours.

In the early morning, we went by train to Bolla Rossa. Here we saw Black-crowned Night Herons, some Black Terns and Little Egrets. We left



the hide with 39 species and rode our bikes to Stallone, where we added Sparrowhawk, Northern Goshawk and Peregrine Falcon to our list.

Our next stop was Magadino, where we observed two Oystercatchers. After that, we went to Al Pizzante, where we found some Whinchats and a Magpie. In Riazzino we found Crag Martin and Greenfinch.

We decided to go to Bolla Rossa again for a short while to try to add some species. We were quite lucky and in a few minute we saw three new species that we missed before: Garganey, Bluethroat and Black-necked Grebe.

In Locarno we didn't see or hear any swift and this was quite unexpected, but we didn't have so much time to look for them. Then we went to Spruga, Valle Onsernone, by bus. Here we added some mountain species such as: Tits, Honey Buzzard, Black Grouse, Common Rock Thrush, Ring Ouzel, Pipits... We saw also a Rock Partridge and a Spotted Nutcracker, but we can't count them because only a person saw these species.

Friss Suurchrut

Team: Gregor Fiechter, Barbara Senn, Monika Senn, Marc Weiss

Route: Locarno – Tenero – Magadino – Locarno – Monte Bre – Locarno

Kurzfristig kündigten wir unserer sorgfältig vorbereiteten Route der Reuss entlang und flohen der Sonne entgegen in den Süden.

In der Jugi Locarno verbrachten wir einige Stunden der Nacht. Zuvor pedaltten wir in der Dunkelheit Richtung Centovalli und Maggiatal um einige Nachtvögel aufzuscheuchen. Tatsächlich rief klagend ein Waldkauz aus dem Tal heraus.

Früh morgens ging's dann los Richtung Magadinoebene. Schon die Fahrt entlang des Lidos war ergiebig und bis Tenero konnten wir, zwischen späten Fledermäusen, 40 Vogelarten zählen. Besonders beachtet haben wir Trauerschnäpper und Gartenrotschwanz, noch nicht wissend, dass sie uns den ganzen Tag begleiten würden. Das Entdecken von Vögeln in Zeltplatznähe gab – nebst Beobachtungen von Eisvogel, Schwarzhalstauer und Trauerseeschwalbe – Anlass, interessierten Leuten Fragen zu ihren persönlichen Vogelbeobachtungen zu beantworten.

Umso schneller eilten wir zum nächsten Beobachtungsort. Wegen des hohen Wasserstandes waren die erwarteten Limikolen im Delta nicht

in Massen anzutreffen. Dafür war ein Limikolen- und Schwalbenjäger vor Ort, der Baumfalke.

Unsere Planung war rollend und so entschieden wir uns für die Fahrt mit dem Schiff nach Locarno und einen Abstecher in die Tessiner Berge. Weil es bereits 18.30 Uhr war, bis wir per Funiculare und Gondoliere – äh Gondeli – in der Höhe waren, reichte es nur noch für vier Bergarten.

Der Abschluss zurück in Locarno war aber krönend: Dank eines Hinweises einer anderen Bird Race Gruppe, fanden wir noch die Fahlsegler, die zusammen mit den Fledermäusen ihre Abendrunde drehten und in den Maueröffnungen der Kirche, ihrem Geburtsort, Unterschlupf suchten.



Kiebitze

Team: Fritz Brunner, Franziska Buehlmann, Daniel Fluri, Gerhard von Ah

Route: Mariastein – Rodersdorf – Klingnauer-Stausee

Unter kundiger Führung eines (vierbeinigen) Vogelexperten (siehe Bild) haben wir am Samstag bei Anbruch der bürgerlichen Dämmerung unseren Rundgang rund um den Klingnauer Stausee in Angriff genommen.

Dass wir 80 Arten entdecken würden, hätten wir nicht erwartet und waren abends sehr zufrieden mit unserem Resultat. Wir waren überrascht, noch einen Pirol anzutreffen oder einen Haubentaucher zu beobachten, der seine Küken spazieren fährt. Wir erlebten einen jungen Nachtreiher, der nicht mit der Rabenkrähe spielen wollte und einen wunderschön gefärbten Baumfalken in der Abendsonne. Selten kann ein Habicht, ausruhend auf einem Ast, so sicher bestimmt werden. Sogar beim z'Vieri wurden wir von einem tieffliegenden Fischadler überrascht, der wohl auch Gefallen an unserer mitreisenden „Buvette“ fand und die ausgezeichneten Hefeschnecken gesichtet hatte. Nachdem wir noch einen dunklen Wasserläufer und diverse Grünschenkel entdeckten und sogar

Bienenfresser hörten und sahen, war dieser ereignisreiche Tag auch schon wieder vorbei.

Besten Dank an unsere mobile „Buvette“ geführt von Hampe Soller und Martina Nonn, welche auch dieses Jahr unsere zahlreichen Sponsoren bestens betreute. Hoffentlich hilft unser Beitrag, ein originelles Info-Zentrum in dieses einmalige Gebiet zu bauen.



Bird Nerd Alert

Team: Elias Bader, Alice Balmer, Michael Lutz

Route: Rheindelta (Gaissau – Höchst – Rohrspitz – Rheindamm links)

In 72 Stunden anderthalb Mal so viel Regen wie sonst im ganzen September – und mittendrin, wir auf dem Bird Race. Unser Entschluss, uns aufs Rheindelta zu beschränken war rückblickend eher suboptimal. Wir waren ja wegen der Vögel da und nicht wegen der speziellen Wetterkonstellation, welche diese unglaublichen Regenmengen in ausschliesslich dieser Ecke des Bodensees ermöglichte.

Nach einem ausgezeichneten Nachtessen, um uns auf die anstehenden Strapazen vorzubereiten, starteten wir am Freitag mit einer Tour entlang des alten Rheins. Zum Glück war es dunkel, so dass man die vom Himmel fallenden Bindfäden etwas weniger deutlich wahrnahm. Mit der Beobachtung eines Grünfroschs, einer Erdkröte und einer durchtränkten Spitzmaus war das Artenspektrum des Abends dann aber auch schon ausgeschöpft, mit deutlich mehr Amphibien- und Säuger- als Vogelarten. Daran änderten auch weitere zwei Stunden auf dem Fahrrad nichts, welche zeitweise eher einem Tauchgang als einer Velotour ähnelten. Es wird uns jeder zustimmen,

dass das anschliessende Aufwärm-Absackerl im Hotel wohlverdient war.

Weils so schön war, machten wir dieselbe Tour am Samstagmorgen noch einmal. Nun war zwar der Regen etwas schwächer, dafür aber all der Niederschlag des Vorabends im Rhein angelangt. Wir konnten dem Wasserpegel beim Steigen zuschauen und mussten laufend unsere Route anpassen, um nicht die Schuhe mit Schlamm und Wasser gefüllt zu kriegen. Zumindest sahen und hörten wir nun auch Vögel.

Nach einem Abstecher ins Hotel zum Aufwärmen, trocken und zu einem herzhaften Frühstück schwangen wir uns wieder auf die Räder in Richtung Rohrspitz und Rheindelta, wo uns sogar eine kurze Regenpause die Ehre machte.

Auch wenn unsere Artenzahl knapp nicht für den Sieg reichte, waren wir in Anbetracht der erschwerten Bedingungen letzten Endes ziemlich zufrieden mit dem Resultat, nicht zuletzt auch Dank ein paar schönen Beobachtungen wie je vier Raubseeschwalben und Knutts, zwei Steinwälzern und je einem Austernfischer und Ortolan.

Gallinules poule-d'eau

Team: Heidi Ammann, Julia Mathys, Marco Probst, Nicola Steffen

Route: Subigerberg SO – Moutier JU – Yverdon VD

Ganz unverhofft trafen sich am Freitagabend vier Teichhühner. Sie alle hatten das gleiche Ziel: die Berigungsstation auf dem Subigerberg. Nach einem Fussmarsch unter drohendem Unwetter entzückte ein Huhn die Gruppe mit einem leckeren Nudelgericht und warmem Tee – was für eine Wohltat! Gestärkt und aufgewärmt begaben sich die vier Gesellen auf einen Nachspaziergang, um dem Waldkauzweibchen, welches sie liebevoll „Chutzechatz“ nannten, zu lauschen. Darauf gings – dieses Jahr ziemlich früh – zu Bett. Die Vier träumten davon, morgen einen neuen Rekord an beobachteten Arten aufzustellen...

Der Wecker schellte. Das Wetter war trüb und nahm uns alle Hoffnung. Mit immerhin rund 25 Arten „im Gepäck“ und nass bis auf die Knochen erreichten wir gegen Mittag in Gänsbrunnen den Zug Richtung Moutier und schliesslich weiter nach Yverdon.

Auf dieser Route war es uns möglich, an dem verregneten und unwirtlichen Tag rund 80 Vogelarten zu bestimmen. Müde, wieder etwas trockener aber zufrieden machte sich die Gruppe auf den Heimweg. Wir werden auch nächstes Jahr versuchen, einen neuen Rekord zu erzielen – vielleicht mit einer anderen Teemischung?



Dompap

Team: Isabelle Flöss, Helle Hansen, Stephan Steinmann

Route: Fanel und Chablais de Cudrefin

Dieses Jahr machten wir gesundheitsbedingt kein Bird Race, sondern einen Bird Walk. Entsprechend erreichten wir weniger Arten als angepeilt, was aber durch einige sehr tolle Beobachtungen mehr als wettgemacht wurde, etwa die 2 Fischadler, die beim Fischen von Möwen gemobbt wurden, während im Hintergrund der Wanderfalke vorbeiflog.

Nur beinahe beobachten konnten wir ein Blaukehlchen auf dem Damm, welches sich, als wir

auftauchten, leider schon wieder versteckt hatte und nicht mehr zum Vorschein kam. Stattdessen sahen wir am gleichen Ort Bartmeisen, die im Röhricht herumturnten.

Am eindrucklichsten an diesem Tag waren die Rauch-, Mehl- und Uferschwalben, die wie dicke Mückenschwärme tief über den Feldern auf der Fanelseite herumflogen.

Wie immer möchten wir uns bei unseren Sponsoren für die Unterstützung herzlich bedanken!

Le front blanc

Team: Anne-Marie Fiaux, Laurence Muller, Claudia Paupe

Route: Neuchâtel – La Sauge – Neuchâtel – Cadolles – Boudry – Colombier

Parties en train et tram de nos lieux de domicile (Le Locle, Les Bois et Colombier), nous avons pris le bateau jusqu'à La Sauge afin de nous installer pour la nuit dans la tour de Nos Oiseaux. Observations matinales au Fanel et Chablais de Cudrefin et au centre de l'ASPO.

Retour dans l'après-midi en bateau à Neuchâ-

tel. Quelques observations en ville puis montée jusqu'à la forêt des Cadolles en bus, balade jusqu'au jardin botanique où nous avons enfin pu observer quelques espèces très courantes mais non trouvées jusque-là ! Descente à pieds pour prendre le tram direction Colombier, y déposer nos sacs et poursuivre jusqu'à la nuit tombante

nos recherches à vélo dans la plaine d'Areuse et à Boudry le long de l'Areuse. Retour en train pour les deux participantes du Haut !
Nous avons pris plaisir à cette course et surtout à nos observations, qu'elles soient ornithologiques,

zoologiques et même botaniques. Cet exercice nous a obligés à une recherche attentive même si elle n'a pas été aussi productive que pour les équipes en tête du peloton !

Zugvögel

Team: Christoph Rohrer, Tom Uebelhart, Christian Wittker

Route: Ritomsee – Bolle di Magadino – Locarno

Wir Zugvögel starteten dieses Jahr zahlenmässig reduziert, aber nicht weniger motiviert und erneut am Ritomsee. Der Waldkauz eröffnete gleich am Abend unser Race und danach gönnten wir uns einen Schlummertrunk. Um 5 Uhr morgens ging es für uns und die Wasserturmfalken los – für ein-



mal waren wir nicht die einzigen im Tessin. Der „Konkurrenz“ verdanken wir gleich nach dem Zmorgen unseren ersten Gartenrotschwanz.

Im Kampf mit Wind und Nieselregen gelangen uns im Anschluss weitere schöne Beobachtungen, insbesondere Steinadler, Steinrötel und die vielen Sperber werden uns in Erinnerung bleiben; bis am Abend hatten wir 8 auf dem Zähler, der Habicht hingegen zeigte sich uns nie.

Später in der Magadino-Ebene wurden wir von den Austernfischern überrascht und auch sonst waren die Limis für einmal grosszügiger auf unserer Liste vertreten.

Zufrieden und müde besuchten wir zum Abschluss die Fahlsegler in Locarno und genossen eine Pizza auf der Piazza Grande. Mit 75 Arten etwas unter den Erwartungen waren wir trotzdem glücklich und freuen uns aufs nächste Jahr – hoffentlich dann wieder zu viert!

Betty Bossy

Team: Kurt Andrist, Roland Andrist, Simon Andrist

Route: Gwattlischenmoos – Kanderdelta – Fanel – Gurnigel

Ganz nach dem Motto „Aus der Region. Für die Region“ starteten wir unser Bird Race in Thun. Bei nasskaltem Wetter ging es früh morgens los, um rechtzeitig vor Sonnenaufgang auf dem Beobachtungsturm im Gwattlischenmoos zu sein. Nebst vielen anderen Vogelarten sichteten wir Baumfalke, Braunkehlchen und Neuntöter.

Weiter ging es ins Kanderdelta, wo wir unter anderem Bergstelze, Grünschenkel und Grünspecht beobachten konnten. Ein riesen Dank geht dabei an Optik Riesen aus Toffen, welcher uns die Miete eines Swarovski Fernrohres sponserte und uns so zu mehr Scharfsicht verhalf.

Mit dem Zug ging es weiter ins Fanel. Während der Fahrt konnten wir Rotmilan, Weisstorch und Alpengler auf unsere Liste nehmen.

Im Chablais de Cudrefin gesellten sich Flussufer- und Waldwasserläufer, Knäk-, Krick- und Pfeif-

ente auf unsere Liste. Weil wir den Tag auf dem Gurnigel abschliessen wollten, räumten wir uns in dieser Region nur wenig Zeit ein. So wurde der Besuch auf dem Turm im Fanel etwas kurz. Rohrweihe, Silberreiherr und Eisvogel machten den Abstecher dennoch lohnenswert und wir erwischten den Bus auch noch rechtzeitig.

Der Abschluss auf dem Gurnigel war ein wenig enttäuschend. Steinschmätzer, Tannenhäher und Bergpieper sowie weitere Vogelarten konnten wir aber verbuchen. Wie bei der letzten Teilnahme zeigte sich die Wasseramsel erst kurz vor Schluss bei der Ehrenrunde vor der Haustür.

Trotz regnerischem Wetter konnten wir einen neuen Teamrekord aufstellen und haben die Hoffnung, diesen im nächsten Jahr wieder zu schlagen.

Bergwalduferläufer

Team: Thomas Berchtold, Berta Eberherr, Peter Pfiffner

Route: Sargans – Hochebene Palfries – Seedamm Rapperswil – Jona Stampf – Kaltbrunner Riet

Schon die Tage vor dem eigentlichen Bird Race hatten es in sich. Zuerst fiel unser vierter Mann, Philipp Rohner, aus und es liess sich kein Ersatz finden. Auch die Wetterprognosen wurden von Tag zu Tag düsterer.

So startete unser Bird Race anstatt am Vorabend auf dem Gipfel des Alvier morgens um sechs Uhr im Bahnhof Sargans. Dort war es zwar warm und gemütlich, aber leider auch vogelfrei und so wagten wir uns dann doch trotz heftigem Regen auf den Fahrradsattel.

Der nasse Weg führte uns durch die Sarganser Rheinau auf den Rheindamm. Die Vögel dachten wohl das Gleiche wie wir und hielten sich im Dickicht versteckt. Dennoch konnten wir die eine oder andere Art erspähen und ein verwunschener, wilder Garten in den Reben von Heiligkreuz erwies sich als kleines Vogelparadies mit Braunkehlchen und einem Gartenrotschwanzweibchen. Die Mittagsfahrt mit der Gondel hinauf auf Palfries führte uns in Nebel und Schnee. Auch dort kamen wir uns etwas einsam vor. Mit nur vier weiteren Arten auf der akribisch geführten Liste fuhren wir nach zwei Stunden wieder talwärts. Mit geschwundener Hoffnung auf etwas Sonne



und Wärme gings dann Richtung Westen nach Pfäffikon SZ und von dort über den Seedamm (mit Sichtung eines wunderschönen Baumfalken) in den Stampf. Leider führte aber, wie kann es auch anders sein bei diesem garstigen Wetter, die Jona Hochwasser und das Limikolenparadies meldete „Land unter“.

Ohne viel Zeit zu verlieren, schafften wir es noch auf den Zug nach Uznach, wo sich das Kaltbrunnerriet versöhnlich zeigte. Viele rastende Kleinvögel wie Fitis, Garten- und Dorngrasmücke waren zugegen, aber auch verschiedene Reiher, Bekassinen und die Wasserralle. So sind wir denn mit zuletzt 72 Arten doch noch zufrieden und reden auf dem Heimweg schon vom Bird Race 2018.

Zigerschwalbä

Team: Beat Briggen, Ursula Briggen, Astrid Küng, Reto Oswald

Route: Nieder-/Oberurnen – Jenny-Weiher – Ziegelbrücke – Kaltbrunner Riet – Rapperswil

Bei absolutem Wolkenbruch starteten wir noch geschützt beim Bahnhof Nieder-/Oberurnen und wurden sofort durch einige spannende Beobachtungen im Riet für den Tag motiviert.



Der Weg via Jenny-Weiher bis nach Ziegelbrücke ist nicht weit, aber wir verbrachten sicher drei Stunden um den Weiher. Vögel scheint Dauerregen nicht zu beeindrucken.

Nach kurzer Zugfahrt legten wir in Uznach eine bitter nötige Aufwärm- und Trocknungspause ein. Danach ging es bei angenehmen Temperaturen und trocken weiter und nicht nur mit dem Wetter, sondern auch mit den Vogelbeobachtungen im Kaltbrunner Riet hatten wir Glück. Fast alle Wunschkandidaten zeigten sich – und noch viele mehr.

Der letzte Abstecher nach Rapperswil brachte zwar nicht alle gehofften Sichtungen, aber trotzdem konnten wir noch 2–3 Arten auf unserer Liste abhaken. Alles in allem ein nasser, anstrengender, aber absolut toller Bird Race-Tag.